

"Verhaltensstörungen und Entwicklung – Neue Herausforderungen im 21. Jahrhundert?"

Förderung in Zeiten der Inklusion

Kinder mit Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung

Ausgangslage:

Einerseits nimmt die Zahl der Kinder mit Störungen in der emotionalen und sozialen Entwicklung kontinuierlich zu (höchste Wachstumsrate 1998-2008 lt. KMK),

andererseits führen notwendige schulische Reformprozesse möglicherweise dazu, dass die je spezifischen, individuellen Probleme von Kindern mit Sonderpädagogischen Förderbedarf nicht mehr differenziert wahrgenommen und somit auch nicht angemessen gefördert werden.

Beeinträchtigungen im Verhalten

Beeinträchtigungen in der emotionalen und sozialen Entwicklung – Verhaltensstörungen **heute** =

Was fordert uns in den Schulen besonders heraus:

- **"Gruppenunfähigkeit" (Probleme der Anpassung an Peers)**
- **"Verhaltensmuster mit autistischen Zügen" (ASD),**
- **"Hyperaktivität" (Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung, ADHS),**
- **"Aggressives Verhalten" (gewaltförmiges Verhalten)**
- **"Selbstverletzendes Verhalten",**
- **"Hochhängstliches Verhalten",**
- **"Hemmungsarmut".**

Entstehungskomplexe ("Ursachen")

Mitbedingende Faktoren sind u.a.:

Frühkindliche Beziehungserfahrungen; häuslich-familiäre; gruppendedynamische (peer-group); schulisch-unterrichtliche; ökologische; gesamtgesellschaftliche; organogene Faktoren

(Beachten: Die Entwicklungsbedingungen sind nahezu stets *"multifaktoriell"*)

Dies Alles ist nicht neu, alle benannten Aspekte sind in unterschiedlichen Zusammenhängen schon einmal beschrieben worden. Das Ausmaß der "Beeinträchtigungen im Verhalten" im Allgemeinen und der "Verhaltensstörungen" im Speziellen steigt allerdings stetig (höchster Steigerungswert 1998 – 2008), wird jedoch zum Teil in gravierender Weise geleugnet bzw. bagatelisiert.

Empirisch gesicherte Risikofaktoren:

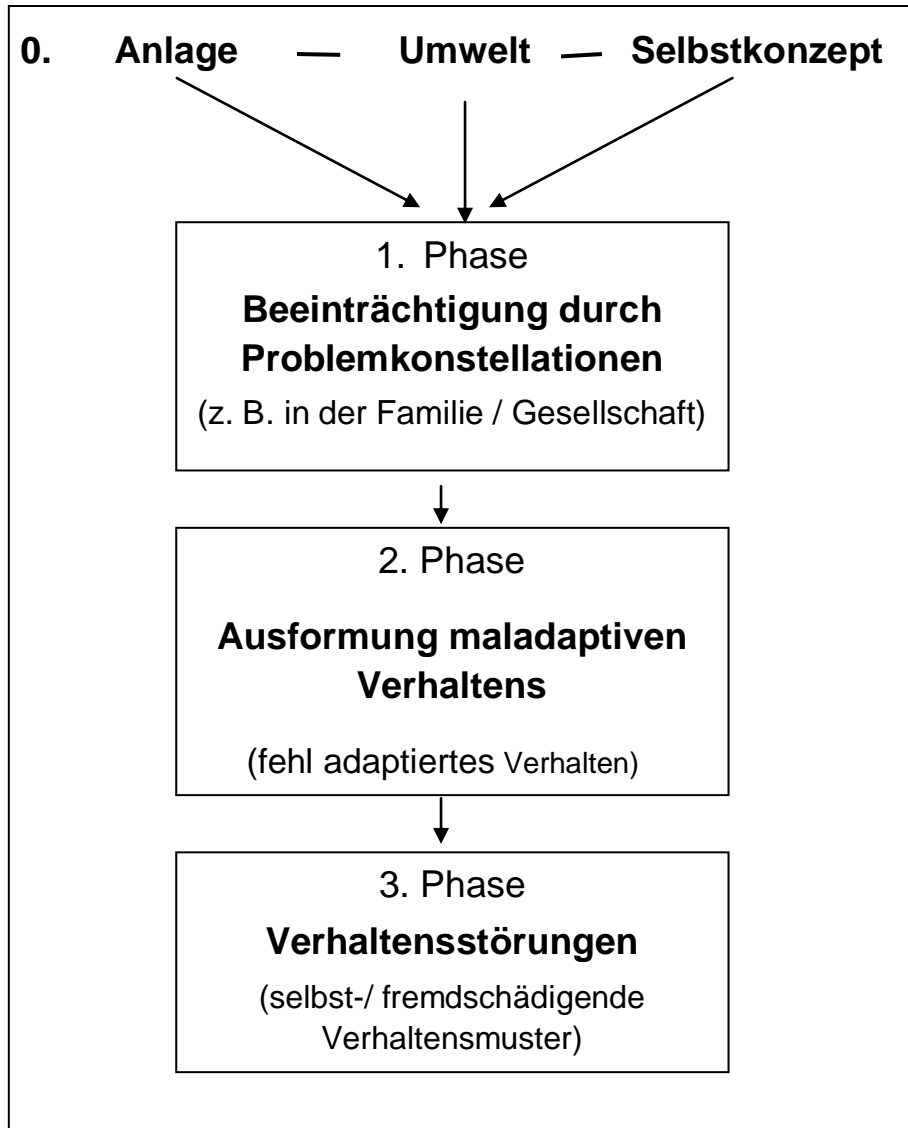
- **Hohe psychosoziale Belastung**
- **Risikobehaftetes Sozialverhalten**
- **Defizite in Lern-/Arbeits-/Sozialverhalten**
- **Schlechte Schulanbindung**
- **Schlechte Schulleistungen**
- **Hohe Fehlquoten**
- **Ungünstige Modelle/Peers**
- **Suchtabhängigkeit (Suchtgefährdung)**

Wir haben somit keinen Mangel an "Wissen", an klaren Ergebnissen, sondern einen Mangel an Umsetzung (-swillen)!

Die Herausbildung von Beeinträchtigungen im Verhalten, von Verhaltensstörungen ist stets ein Prozess. (Verhaltensstörungen fallen eben nicht vom Himmel!)

3-Phasenmodell zur Genese von Verhaltensstörungen

(modifiziert nach Norbert Mischker 2004, 62)



Im Zentrum schulischen Bemühens (= Prävention und frühe Intervention) stehen das Verstehen der "Problemkonstellationen", das Verhindern der "Ausformung eines maladaptiven Verhaltens" bzw. die Verminderung/ Veränderung bereits ausgeformten "maladaptiven Verhaltens".

Reaktives Verhalten auf Problemkonstellationen, maladaptives Verhalten und Verhaltensstörungen sind strikt zu unterscheiden!

"Entwicklungshemmende" Verhaltensmuster

(Versuch einer Kategorisierung / Typisierung)

(Wittrock nach Myschker 2002/2009)

<p>A. Kinder und Jugendliche mit externalisierenden, aggressiven, ausagierenden Verhaltensmustern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ungesteuert aggressiv • überaktiv, impulsiv, exzessiv • streitend • tyrannisierend • regelverletzend • aufmerksamkeitsbeeinträchtigt <p>Geringe Selbststeuerung/ -kontrolle!</p>
<p>B. Kinder und Jugendliche mit internalisierenden, ängstlich-gehemmten Verhaltensmustern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zurückgezogen, gehemmt, • freudlos, traurig, ängstlich • interessenlos • Schlafstörungen • kränkelnd, somatische Störungen • Minderwertigkeitsgefühle <p>(Freudlosigkeit ist ein hoher Prädiktor!)</p>
<p>C. Kinder und Jugendliche mit sozial unreifen Verhaltensmustern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • leicht ermüdbar/ wenig belastbar • Kontaktprobleme • Konzentrations- (und Leistungs-) schwach • Sprach- und Sprechentwicklungsstörungen <p>Nicht altersgerechtes Verhalten</p> <p><i>(Achtung: zugrundeliegend ist dabei die Vorstellung, dass es ein "normales" Verhalten für jedes biologisches Alter gibt!)</i></p>
<p>D. Kinder und Jugendliche mit sozialisiert delinquenten Verhaltensmustern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • planvoll (!) aggressiv • verantwortungslos • nicht normentsprechende Wertesysteme • reizbar, leicht erregt, leicht frustriert • reuelos <p>Hohe Selbststeuerung/ -kontrolle!</p>

(Wittrock, 2010, Kategorisierung-Verhaltensmuster)

Achtung: Typische Genderproblematik (ca. 22% Meldungen für Mädchen & 7% internalisierende Verhaltensmuster) beobachtbar.

Einer hohen Zahl dieser Kinder und Jugendlichen ist gemeinsam:

- **Sie sind ohne sicheren inneren / äußeren *Halt* im Hier und Jetzt**
- **Sie sind ohne *Perspektive* für die Zukunft.**

Aber es gilt gleichwohl:

"Jedes menschliche Verhalten ist ein *subjektiv* problemlösendes " (Wittrock 1993/2006)

Leitgedanke I :

"Verhaltensauffälligkeiten / Verhaltensstörungen entstehen aus Lernprozessen (Wechselwirkungsprozessen) in Kindheit heute"

Leitgedanke II :

Schwerere Verhaltensauffälligkeiten entwickeln sich aus

- **Unterforderung-/s-**
- **Überforderung-/s-**
- **Nicht-Beachtung-/s-**
- **Versagen-/s-**

Erleben

Konsequenzen für den Unterricht

Leitgedanke III :

- Lehrer/Erzieher beachten die empirisch gesicherten Erkenntnisse zur Entwicklung von Verhaltensstörungen zu deren Verminderung.
- Lehrer/Erzieher lassen Raum für Nachlernprozesse.
- Lehrer/Erzieher und ihr Unterricht sind Modelle für 'pro-soziales' Verhalten, für "Werte" und für Problem-/Konfliktlösung.
- Die Entwicklung von 'pro-sozialen' und problem-lösenden Verhaltensformen wird unterstützt durch einen Unterricht, der
 - in einem **positivem Klima**,
 - "**Orientierung**" bietet *und* "**Probehandeln**" ermöglicht und
 - perspektivisch **Entwicklungsmöglichkeiten** aufzeigt.

Zieldimensionen:

Positives Klima, Orientierung und Probehandeln

**"Education is the most powerful weapon
which you can use to change the world"**

(Nelson Mandela, Nobel Peace Prize Laureate 1993)

Zum ergänzenden "Nachdenken":

Sicher ist aber:

Kein Kind wird mit Verhaltensstörungen geboren!

Verhaltensstörungen sind das Ergebnis eines schwierigen Entwicklungsprozesses innerhalb eines komplexen Umfeldgefüges, dessen wesentlicher Teil – insbesondere in den ersten Lebensjahren – das häuslich-familiale Umfeld ist, später aber auch die Schule, die Peers und die Medien.

Zwar: Die schulorganisatorische Weiterentwicklung zu integrativen und inklusiven Formen ist **sinnvoll und zwingend** notwendig.

Dabei wird aber ein bedeutsamer Aspekt außer Acht gelassen: Alle Bemühungen die Heterogenität der Kinder, aller Menschen als "normal" zu begreifen, alle Bemühungen die Gruppen der Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf zu de-kategorisieren, Schulformen umzubenennen, z.B. Sonderschulen zu Förderschulen oder Hauptschulen zu Oberschulen, um damit bestehende Etikettierungsprozesse aufzuheben, sind zum Scheitern verurteilt, solange nicht in der Gesellschaft das Prinzip der unveräußerlichen Wertschätzung *eines jeden* Menschen vertreten und gelebt wird oder wie es *Wolfensberger* (1986/2005) schon vor über 20 Jahren forderte, für die

"Valorisation"

aller Menschen, eben auch aller Menschen mit Benachteiligungen, Beeinträchtigungen, Behinderungen gearbeitet wird.